

über den Tarif bald zu Ende zu führen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man bestimmt für den Frohleichnamstag den Schluss der Session.

(Steiermark.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem städtischen Mädchenlyceum in Graz das Recht der Oeffentlichkeit verliehen und zugleich den Bestand der Reciprocität in der Dienstesbehandlung der Directoren und Lehrer zwischen dieser Anstalt und den Staats-Mittelschulen im Sinne des § 11 des Gesetzes vom 9. April 1870, jedoch nur rücksichtlich jener Lehrkräfte des Lyceums anerkannt, welche die geübliche Befähigung für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen besitzen.

(Die Königstragödie in Baiern.) Der Tod, den König Ludwig II. von Baiern Sonntag abends in dem Starnberger See gesucht und gefunden hat, bringt in die inhaltsschwere bairische Geschichte dieser letzten Tage einen neuen, ganz unvorhergesehenen Zwischenfall. Mit dem Tode des Königs erlischt nach der bairischen Verfassung die seit einigen Tagen erst eingesetzte Regentenschaft, wenn ein berechtigter Thronerbe vorhanden ist. Der nächste Thronerbe ist nun der jüngere Bruder des Verstorbenen, der 38jährige Prinz Otto, dem auch, wie aus München gemeldet wird, vorgestern schon die Truppen und die Hatzschiere des Palastes den Eid geleistet haben. Nun tritt aber der Fall ein, dass der Thronerbe regierungsunfähig ist, aber bei Lebzeiten seines Bruders und Vorgängers nicht als regierungsunfähig erklärt worden ist. Prinz Otto ist nämlich schon seit Jahren in die Nacht unheilbaren Wahnsinns verfunken, und sein nomineller Regierungsantritt erheischt sofort die Ernennung eines neuen Regenten. Als solcher ist nun auch wiederum Prinz Luitpold ernannt worden, und es ist anzunehmen, dass die Proclamation des Prinzen Otto als König keine staatsrechtlichen Controversen nach sich ziehen wird. — Die Königstragödie in Baiern ist nun zu Ende; der arme Herrscher, in dessen innerstem Sein und Fühlen noch keines theilnehmenden Freundes Auge und Fühlen noch keines theilnehmenden Freundes Auge je eingebrungen war, der in der Reihe der Großen dieser Erde ein unergründliches psychologisches Problem ist und sein wird, hat ausgelitten. Wohl ihm, denn einen geistig Unheilbaren haben die kühlen Wellen des Starnberger Sees zur Ruhe gebettet.

Jetzt liegt ein volles Bild der Katastrophe vor. Der König unterhielt sich Sonntag nachmittags noch mit Dr. Gudden und sagte ihm: «Ich wünsche, dass Sie sich mit mir unterhalten und mich untersuchen.» Dr. Gudden fühlte sich so sicher, dass er nachmittags telegraphierte: «Alles geht wunderbar!» Er verließ sich auf seinen großen geistigen Einfluss auf Irene und hatte auch beim Könige die Probe gemacht, als dieser Freitag den Schwannsteinthurm besteigen wollte. Damals trat ihm Dr. Gudden entgegen und sagte: «Ich bitte, der Weg ist offen, aber ich widerrathe Eurer Majestät, ihn zu betreten.» Die Antwort lautete: «Gut, ich gehe nicht.» Dr. Gudden fragte dann: «Wollen Sie Eure Majestät nach Berg oder Linderhof fahren?» Der König erwiderte: «Nach Berg!» und verhielt sich ganz ruhig. Diese Ruhe hielt in Berg an und täuschte die ganze Umgebung. Der Tod des Königs und des Dr. Gudden erfolgte unter ganz außerordentlichen Umständen. Es scheint nicht nur ein heftiger Kampf zwischen dem König und Dr. Gudden stattgefunden zu

haben, sondern alle Spuren deuten darauf hin, dass der König den Dr. Gudden niederdrückte und dann noch weitere Schritte that, um sein eigenes Leben zu enden. Dr. Gudden, ein ältlicher, aber kräftiger, untersehter Mann, traute sich zu viel zu, dass er mit dem König allein spazieren gieng und keine Diener mit sich nahm. Dies Selbstvertrauen hat des Königs Tod ermöglicht und seinen eigenen herbeigeführt. Die That geschah an einer Stelle des Parkes, die Hirschpark genannt wird, hart am Ufer des Starnberger Sees. Das Ufer ist nicht steil, der See aber an dieser Stelle ziemlich tief. Der Seegrund ist nicht kiesig, sondern lethenhaltig. Der König entledigte sich seines Rockes und Hutes und sprang ins Wasser. Doctor Gudden sprang ihm nach, die Spuren am Rande und im See lassen dies erkennen und zeigen den Kampf, der stattfand. Sie weisen deutlich darauf hin, dass ein Körper niedergedrückt wurde; dann folgen weitere Fußspuren in den See hinein, aus welchen zu erkennen ist, dass der König weiter in den See hineingegangen ist; nach den Spuren ist auch ein ungeheurer Kraftaufwand des Königs zu erkennen. Des Königs Rock und Hut schwammen im See, und dies führte auf die Spur. Da des Königs Uhr um halb 7 Uhr durch Wasserdruck stehen geblieben war, muss um diese Stunde der Kampf im Wasser stattgefunden haben. Vermisst wurden beide erst um halb 10 Uhr, da sie nicht ins Schloss zurückkehrten. Die Auffindung geschah erst um 1/2 12 Uhr. — Die neuesten Depeschen befinden sich in der Rubrik «Neueste Post.»

(Russland und Serbien.) Der Moskauer Industrielle Muranovic wird im nächsten Monate in Belgrad erwartet. Derselbe beabsichtigt, das Terrain für die Errichtung einer Dampfschiffahrts-Station der neubegründeten russischen Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft auf der Donau zu sondieren. Gleichzeitig soll derselbe im Auftrage der Moskauer Kaufmannschaft und Industriellen im Sinne einer Anknüpfung directer Handelsbeziehungen zwischen Serbien und Russland thätig sein.

(Frankreich.) Die Ansichten der französischen Blätter über das Votum der Kammer in der Prinzenfrage sind sehr getheilt. Die republikanischen Journale billigen dasselbe allgemein; die conservativen Blätter glauben, es werde den ausgewiesenen Prinzen einen erhöhten Nimbus verleihen. «Figaro» erfährt, der Graf von Paris werde mit Familie abreisen, die übrigen Prinzen aber würden in Frankreich bleiben.

(Fürst Alexander auf Reisen.) Fürst Alexander von Bulgarien soll demnächst in Bukarest einen zweiten officiellen Besuch abtatten und von dort aus eine Rundreise an die verschiedenen Höfe antreten, um für das während der letzten Kriegsepoche von einzelnen Staaten Bulgarien bewiesene Entgegenkommen persönlich seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

(Zur Lage in Irland.) Im Norden Irlands hat die Verwerfung der irischen Verwaltungs-Bill zu blutigen Zusammenstößen zwischen den triumphierenden Drangisten und den erbitterten Katholiken geführt. Die Unruhen, welche zuerst in Belfast ausbrachen, riefen auch in anderen größeren Städten Aufregung hervor, und die zwischen den Drangisten und den Nationalisten herrschende Bitterkeit bedroht den Frieden in vielen Districten. In Belfast befinden sich gegenwärtig 700 Mann Extrapolizei und Soldaten. Auch im Osten Londons sind von der Polizei Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden, da unter den Irländern in Rotherhithe, Bermondsey und Wapping infolge der politischen Aufregung Unruhen befürchtet werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben anlässlich des Pfingstfestes der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft 1000 fl. zu Spenden geruht.

— (Appetitreizende Mittel.) Vielfach pflegt man vor den Mahlzeiten appetitreizende Mittel zu nehmen, welche gewöhnlich aus irgend einem Pflanzen-extracte, Absynth und dergleichen, bestehen. Ein russischer Arzt, Dr. Helcov, Chef der Klinik des Professors Botkin in St. Petersburg, hat nun eine Reihe von Versuchen gemacht, um zu constatieren, ob diese Mittel in der That eine Wirkung auf die Verdauungsfunctionen ausüben, ob sie wirklich den Appetit anregen und die Absonderung des Magensaftes befördern oder nicht. Die Schlussfolgerungen aus seinen Experimenten lauten dem allgemeinen Vorurtheile nicht günstig. Diese fraglichen Stoffe üben nicht bloß keinen nützlichen Einfluss auf die Thätigkeit der Verdauungsorgane aus, sondern hindern sie vielmehr und streben, sie ganz aufzuheben. Dr. Helcov hat mehrere Stoffe, darunter insbesondere Enzian, Quassia (Bitterwurzel) und Absynth, auf folgende Wirkungen untersucht: 1.) Magenverdauung, 2.) Verdauung durch die Bauchspeicheldrüse (Pankreas), 3.) Gallenabsonderung, 4.) Gährung, 5.) Assimilierung des Stickstoffes. Das Gesamtergebniss der angestellten Experimente ist, dass die genannten Stoffe, selbst in geringen Dosen genommen, die Magenverdauung eher hindern als fördern und in starken Dosen

die Absonderung des Magensaftes hemmen; in einzelnen Fällen können sie, in ganz geringen Dosen genommen, die Absonderung etwas vermehren, aber nur sehr vorübergehend, und die Verdauungskraft des Magensaftes ist in diesem Falle stets vermindert. Auf die Absonderung des Pankreas-Saftes haben die Stoffe keinen Einfluss, dagegen verlangsamen sie unzweifelhaft die hypogastrische (Darm-) Verdauung.

— (Sie hat ihr Herz entdeckt.) Eine Nachricht, welche nicht verfehlen dürfte, in den weitesten Kreisen Reclame hervorzurufen, liegt heute vor: Die bekannte Prinzessin Gastana Pignatelli, Fürstin von Cerchiera, welche vor kurzem erst in das Wiener «Eldorado» hinabgestiegen ist und daselbst als Cassenmagnet gift, hat dort unten ihr Herz entdeckt und sich mit dem Eigenthümer dieses Vergnügungsortes, Josef Bisritzky, zum Zwecke der Eingehung einer Mesalliance verlobt.

— (Eine Bicycle-Steuer.) Wie aus London geschrieben wird, befindet sich die dortige Bicycle-Gesellschaft, welche viele Tausende von ausübenden Mitgliedern zählt, seit einigen Tagen in hochgradiger Erregung, da die Londoner Polizei den Beschluss gefasst hat, das Bicycle-Fahren mit einer Steuer zu belegen. Die englischen Radfahrer, welche sich ihres Fuhrwerkes nicht nur zu ihrem Vergnügen, sondern auch zur Beforgung von Geschäfts-«Gängen» bedienen, sind über diese in den Lehrbüchern des Bicycle-Sports nicht vorhergesehene Belastung des Fahrzeuges sehr ungehalten. Nach der Zahl der in London angemeldeten Bicycles zu schließen, dürfte die aus der Besteuerung des Radsports ersießende Jahres-Einnahme des Stadtfiscus die Summe von 100 000 Gulden überschreiten. Bekanntlich müssen auch die Bicycle-Fahrer in Wien eine Steuer zahlen.

— (Hinausgeholfen.) Junge Frau: «Vor unserer Hochzeit versprachst du mir, jeden Wunsch zu erfüllen, den du mir an den Augen ablesen könntest; bis heute habe ich aber noch nichts davon gemerkt!» — Gatte: «Ja, ich bin eben seither riesig kurzichtig geworden!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Grottenfest in Adelsberg.

Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, nahm das Grottenfest in Adelsberg vorgestern einen glänzenden Verlauf. Der Fremdenzudrang war heuer bedeutender als im Vorjahre, und zeichneten sich unter den fünf Vergnügungszügen besonders der Triester und der Laibacher aus, indem der erstere circa 700, der letztere ungefähr 500 Grottenbesucher mitbrachte. Schon mit den Vergnügungszügen kamen heuer über 300 Personen mehr an als im Vorjahre, außerdem wurden diesmal auch die gewöhnlich verkehrenden Züge stark benützt. Die Zahl der Grottenbesucher muss auf mindestens 5000 veranschlagt werden.

Um 3 Uhr nachmittags wurde die Grotte geöffnet. Wir treten in den Park. Zur Linken öffnet sich der Abgrund; drunten strömt die Post, scheinbar widerstrebend und sich gegen die Steinblöcke anstemmend, in die Unterwelt. Ein praktisches Tourniquet passierend, halten wir unseren Eingang durch das riesige Felsenthor. Der Gemüth hat sich eine feierliche Stimmung bemächtigt, manche empfinden Angst, wie vor allem Unbekanntem. Der letzte überirdische Lichtstrahl gleitet die grauen Wände entlang, dann stehen wir im Dom. Wer ist wohl im Stande, den Eindruck zu schildern, den man hier in diesem riesigen Raume empfindet? Sorgsam setzt man Fuß vor Fuß, die Augen zeitweise schließend, weil die Phantasie Grauensgestalten hier und dort auftauchen sieht. Bald aber wird der Schritt sicherer, neugierig späht man hinab in die Tiefen, von deren Schwärze der weiße Schaum des Flusses absticht.

Der Strom der Waller reißt uns mit sich fort. Es geht auf langen Wegen mit den wechselreichsten Bildern, von denen jedes einzelne des stundenlangen Anschauens wert ist, durch den Tanzsaal, am heiligen Grabe, dem Regenguss, am Belvedere, dem Zelt, dem Papagei vorüber, bergauf und bergab und wieder hinauf zum Calvarienberg, diesem großartigsten Gebilde der Naturkraft, weiter zwischen den Schienen der Rollbahn, welche zu Pfingsten des Menschenandranges wegen nicht im Gebrauch steht, unter der mächtigen gestürzten Säule hindurch, wobei es sich wie ein Alp auf die Brust legt, beim wunderbaren Vorhang vorbei wieder in den Tanzsaal. Dort erglänzen elektrische Lampen und erfüllen den großen ebenen Platz mit seiner wunderlichen Decke mit Tageshelle. Zwei Musikkapellen spielen abwechselnd zum Tanz auf, und den Lockungen kann niemand widerstehen. Das Fest hat seinen Gipfelpunkt erreicht. Die flotten Walzer und Polkas fahren in die Beine, und es ist eine Lust, tief unter der Erde zu tanzen mit fremden Mädchen und Frauen, die, in verschiedenen Ländern daheim, uns durch ihre verschiedenartigen Reize fesseln. Frauen mit nachtschwarzem Haar und feuersprühenden Augen, deren Blick bis ins Innerste des Herzens zu treffen vermag; Frauen, deren Haar funkelnd wie Gold, deren Augen blau wie Bergsmeinnicht, meergrün wie die Augen der Nixen, braun wie jene der Rehe mit dem

Das Mädchen folgte sogleich dem Geheiß, und Beatrice war wieder mit ihrem Bruder allein.

Wenige Minuten später kehrte das Mädchen zurück. Sie brachte ein zusammengefaltetes Billet des Freiherrn und dessen Taschenbuch. Beatrice reichte letzteres dem Bruder, während sie selbst das Billet entfaltete.

Sir Henry schrieb: «Liebes Frauchen! Ich will dich nicht drängen; da unsere Spazierfahrt für jetzt aber noch ein Geheimnis bleiben soll, so dürftest es gerathen sein, so bald als möglich heimzukehren.

Dein ergebener Gatte Henry Carr.» «Welch ein prächtiger Mensch!» sprach George voller Wärme, während er den reichen Inhalt des Taschenbuches überzählte. «Ich kann ihm nie dankbar genug sein.»

«Wir werden gut daran thun, sogleich zu gehen,» sprach Beatrice ängstlich, Sir Henry's Billet achlos auf den Tisch werfend. «Es wird sehr spät, und ich fürchte so sehr —»

Sie hielt plötzlich inne. Weshalb sollte sie dem Bruder den peinlichen Gedanken bereiten, daß er schuld daran sei, wenn sie zu Hause Unannehmlichkeiten habe?

«Ja,» stimmte George der Schwester bei, «du mußt fort! O, wie kann ich dir jemals genug danken für alles, was du für mich gethan hast!»

«Versprich mir,» hob sie an, ihm unverwandt in die Augen blickend, «versprich mir —» wiederholte sie, hielt jedoch abermals inne und vollendete den Satz nicht.

hülftosen rührenden Ausdruck — sie alle athmen mit uns dieselbe feuchtschwüle Luft, sie alle und jede für sich zieht uns in ihren gefährlichen Bannkreis.

Hinaus, hinaus ins Freie, wo man die unterirdischen Wunder nachgehen, doch nicht begreifen lernt. Die Sonne schießt auf das sich nunmehr entwickelnde Gewir von Menschen und Fuhrwerken herab. Der Kutscher gibt dem kleinen sehnigen Gaulen einen Klaps mit der Peitsche, und im Nu sind wir wieder drinnen im Hof der «Ungarischen Krone», wo nach hartem Kampfe ein enges Plätzchen erobert und zu den Klängen der Militärmusik ein vorletzter und letzter und noch ein Abschiedsschoppen geleert wird. Dann aber heißt es, dem Bahnhofe zuweilen.

Während des ganzen Festes herrschte musterhafte Ordnung, und es kam trotz des großen Gedränges kein Unglücksfall vor. Es sind diesfalls, sowie auch mit Rücksicht auf die drohende Cholera-Gefahr, behördlicherseits die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, wobei das dortige Gemeinde-Amt und die freiwillige Feuerwehr mit lobenswerthem Eifer mithalfen.

Am Abend ereignete sich ein Fall, der nicht wenig zur Belustigung der noch Anwesenden beitrug. Es verbreitete sich nämlich plötzlich das Gerücht, es sei einer von den Fremden unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt. Der Unbekannte wurde schleunigst aus dem Orte geschafft. Der nachgeeilte Arzt aber constatirte zum Troste aller, daß der Erkrankte, ein Freund von gebrannten geistigen Getränken, das erfrischende Maß des Bieres und Weines nicht recht vertragen und dadurch die Cholera-Panik hervorrief.

(Todesfälle.) Wie wir bereits gestern gemeldet haben, ist Montag mittags in Laibach die hochgeborene Frau Therese Gräfin Auersperg gestorben. Die Verbliebene war eine Schwester des Dichters Anastasius Grün (Graf Anton Alexander Auersperg), die Mutter des verstorbenen Landespräsidenten von Krain, Grafen Alexander Auersperg, und des Vinienschiffs-Lieutenants a. D. Grafen Alfons Auersperg. Das Leichenbegängnis findet heute um 5 Uhr nachmittags statt. — Gestern früh ist in Laibach der Rechtspractica Herr Franz Dolenc im jugendlichen Alter von 26 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um halb 7 Uhr abends vom Trauerhause Schießstättgasse 2 aus statt.

(Pferde-Prämierung.) Die Pferde-Prämierung für Mutterstuten, junge Stuten und Stutfohlen findet heuer in Radmannsdorf am 1. September, in Krainburg am 2., in Reifnitz am 4., in Oberlaibach am 6. und in St. Barthelma am 9. September — überall um 9 Uhr vormittags — statt, wobei 54 Prämien von 10 bis 40 fl. in einem Gesamtgeldebetrage per 1045 fl. und 30 silberne Medaillen zur Vertheilung kommen werden.

(Cholera-Nachrichten.) Aus Triest wird uns telegraphirt: Die durch die Sanitäts-Commission vorgeschickte Section des Vordarbeiters Felercich ergab das gleiche Resultat wie bei dem früher verstorbenen Matrosen Maletich, nämlich sporadische asiatische Cholera. Beide waren auf der Bark «Samsone» beschäftigt, welche sofort in das See-Lazareth Valle S. Bartolomeo in Quarantaine gebracht wurde. Vorgestern ist in der inneren Stadt eine Frau unter den Symptomen der Cholera erkrankt und in der letzten Nacht gestorben. Es wurden alle sanitären Vorsichtsmaßregeln, wie bei den früheren beiden Fällen, getroffen. — Aus Rom, 14. d. M., liegt folgendes Cholera-Bulletin vom 13. bis 14. mittags vor: In Benedic 13 Erkrankungen, neun Todesfälle; in Bari 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle.

(Unterrichts- und Lehrmittelbeiträge des Beamten-Vereines pro 1886—87.) Der Verwaltungsrath des Beamtenvereines hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. beschlossen, zur Ertheilung von Unterrichts- und Lehrmittelbeiträgen an Kinder von mittellofen Vereinsmitgliedern für das Schuljahr 1886—87 einen Betrag von 7500 fl. zu verwenden. Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens am 7. August bei der Centralleitung einlangen. Die näheren bezüglichen Bestimmungen sind aus der Nr. 24 der «Beamten-Zeitung» vom 11. d. zu entnehmen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Klagenfurt, 15. Juni. Die Landesregierung ordnete zur Verhütung der Einschleppung der Cholera aus Italien eine genaue Ueberwachung, eventuell ein Verbot der Wallfahrten und ähnlicher Ansammlungen an.

Triest, 15. Juni. Triester Provenienzen zur See unterliegen in den ungarisch-kroatischen Häfen einer sieben-tägigen Reserve.

Prag, 15. Juni. Gestern traf auf dem Franz-Josefs-Bahnhofe ein Theaterzug mit 244 Gästen des czechischen Nationaltheaters aus Deutschland ein. Vor dem Bahnhofe erwartete eine etwa 3000 Köpfe zählende Menschenmenge die Gäste und schickte sich, Hej Slovane singend und johlend, an, dieselben zu begleiten. Die Sicherheitswache und speciell Inspector Bolesensky forderte die Menge wiederholt zur Ruhe auf, welcher Aufforderung keine Folge geleistet wurde. Der

Inspector schritt deshalb zur Verhaftung des fortjungen Rechtsjägers Josef Krasa und des Schneiders Josef Bondraf. Der Volkshause widersekte sich gewaltsam und warf den Inspector zu Boden, worauf die Wache, um die Arretierung durchzuführen, den Säbel ziehen mußte. Daraufhin wich die Menge auseinander.

Temesvar, 15. Juni. In den Vorstädten Josefstadt und Mayerhöfe sind mehrere Gassen überschwemmt. Zwischen Utvin und Szt. Mihaly ist der Damm in einer Breite von 30 Klaftern gerissen. Die Vega ist noch immer im Steigen.

München, 15. Juni. Gestern halb 9 Uhr abends fand durch den Stiftsdecan Türk und drei andere Hofgeistliche im Vorhofe des Schlosses Berg die Aussegnung der königlichen Leiche statt, welche darauf in einem sehr einfachen Interimsarge in vier-spännigem Todtenwagen nach München überführt wurde, gefolgt von drei Wagen mit der Geistlichkeit und der Begleitung unter Schluchzen und Jammern zahlreicher Zuschauer. Von der Münchener Vorstadt Sendling ab escortierte die Leiche eine Abtheilung des schweren Reiterregiments. Nachts 1 Uhr 20 Minuten fuhr unerwartet früh, daher ohne Ansammlung des Publicums, die königliche Leiche in das Residenzschloß zur Aufnahme ein. Die in Feldafing weilende Kaiserin von Oesterreich hatte nach Berg einen prachtvollen Kranz übersendet.

München, 15. Juni. Heute erging der Befehl des Hofsecretariates, sämtliche Königsschlösser zu sperren und den Eintritt jedermann zu verbieten. Der Wintergarten im Münchener Residenzschloß mit dem Kunstbassin wird entfernt.

München, 15. Juni abends. Die Section der Leiche des Königs ergab hochgradige Degeneration des Schädels und des Gehirns. Die erste Kammer wählte einen Zwölfer-Ausschuß zur Entgegennahme der Regierungs-Ausschlüsse. Die Leiche wurde in der alten Hofkapelle aufgebahrt. Die Beisetzung erfolgt wahrscheinlich Sonntag.

Dankagung.

Die Vereinsleitung des patriotischen Frauen-Hilfsvereines für Krain in Laibach fühlt sich verpflichtet, dem geehrten Vereine der Krainischen Sparcasse für den in der am 10. Juni 1886 abgehaltenen Generalversammlung für Unterstützung der Invaliden, Militär-Witwen und -Waisen, eventuell für die zu treffenden Vorbereitungen und Vorlesungen im Kriegsfall, großmüthig votierten Betrag von dreihundert Gulden den tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Bur Abwehr.

In der «Deutschen Zeitung» vom 10. Juni 1886, Nr. 5186, kommt in einer Laibacher Correspondenz unter anderen, gegen meine Person gerichteten Gehässigkeiten, über welche an einem anderen Orte verhandelt werden wird, auch die Stelle vor, daß meine «in der verhassten deutschen Sprache verfaßten Werke nicht gelesen werden, obwohl sie die Bemerkung Nachdruck verboten enthalten.» Ich bin es meiner Ehre schuldig, auch diesen Theil der Correspondenz nicht zu ignorieren, weil es sonst den Anschein gewinnen könnte, daß meine literarische Thätigkeit auf dem Gebiete der Astronomie eine ganz wertlose sei, zumal auch andere Umstände diesen Anschein unterstützen, namentlich aber, weil vor einiger Zeit meine Bitte um eine Subvention behufs Drucklegung einer umfangreicheren Arbeit von der hohen k. k. Regierung abschlägig beschieden wurde. Da es immer mißlich ist, pro domo sua sprechen zu müssen, so will ich einfach nur drei Urtheile anführen, die sich auf meine literarischen Publicationen beziehen.

Ueber die im Jahre 1878 im eigenen Verlage erschienene Broschüre «Bestimmung der Zeit, des Meridians u. s. w.» sagt ein mir unbekannt gebliebener Recensent in der «Neuen freien Presse» vom 10. April 1879 (Abendblatt) Folgendes: «Der Verfasser nennt sich selbst einen Dilettanten in der Astronomie, hat aber trotzdem einige recht elegante und, was die Hauptsache ist, das Verfahren hier und da wesentlich erleichternde Berechnungsmethoden aufgestellt.»

Inbetreff der im Jahre 1883 im Verlage von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erschienenen größeren Publication «Neue exacte Methode u. s. w.» entnehme ich aus zwei mir zugekommenen Privat Schreiben Folgendes:

Frankfurt a. M., 12. November 1883.

Hochgeehrter Herr!

....., es wird Ihnen nicht unangenehm sein, zu hören, daß ich Ihr eben erschienen Buch über die Bahnbestimmung der Planeten und Kometen nicht nur gekauft, sondern eifrig durchstudiert, alle Entwicklungen wiederholt und alle Beispiele durchgerechnet habe. — Wohlthuend habe ich es bei der Lectüre empfunden, daß Sie die Entwicklungen in aller zur Sache gehörigen Ausführlichkeit geben und es dadurch jedem Leser, auch dem Anfänger, leicht machen, Ihnen zu folgen. Ihr Buch unterscheidet sich dadurch zu seinem Vortheile von vielen anderen mathem. Büchern, deren Verfasser zu bequem scheinen, den Mund aufzutun und dadurch dem Leser, der daraus lernen will, die Lectüre verleiden. Ferner ist die große Sorgfalt, mit der Ihr Buch corrigiert, resp. gesetzt ist, anzuerkennen. Dr. Epstein m. p.

Sehr geehrter Herr Professor!

Mit hohem Interesse habe ich Ihre jüngste Publication über eine neue Methode der Bahnbestimmung von Kometen gelesen. Seit 1880 habe ich regelmäßig die Bahn je eines neuentdeckten Kometen (also 17 neue Bahnen ...) berechnet. Ich möchte daher Ihre Methode gern praktisch auf Bahnen von geringer Zwischenzeit anwenden. ... Ich richte daher die Bitte an Sie, mir von etwaigen bemerkten Druckfehlern in Ihrer Abhandlung gütigst Kenntniss zu geben. Noch lieber wäre mir eine kurze und Ihrem Manuscript ausgezogene Formel-Zusammenstellung. ... Berlin, 11. October 1883.

Dr. S. Dypenheim m. p.
Astronom der Berliner Sternwarte.

Daraus dürfte denn doch hervorgehen, daß meine Bestrebungen nicht ganz wertlos sind, wenigstens habe ich für meine freie Zeit eine bessere Beschäftigung mir ausgewählt, als es das Rastrieren, Terrorisiren und Denunciren ist.

M. Bodusek

k. k. Gymnasial-Professor.

Laibach, 14. Juni 1886.

Angekommene Fremde.

Am 14. Juni.

Hotel Stadt Wien. Bamberg, Privatier, Berlin. — Steinlechner, Fabrikleiter, sammt Frau, Wien. — v. Carstensen und Hoffmann, Fabrikbeamte, Csepren. — Tiefbrunner, Kaufm., Debenburg. — Hufs, k. k. Notar, sammt Familie, Tarvis. — Pefcher, Fabrikleiter, sammt Frau, Spital. — Ginnio, Notar, Cattaro. — Coljani, Privatier, sammt Familie, Triest. Hotel Glesant. Brammer und Nibel, Reisende, Wien. — Ritter von Koch, k. k. Generalmajor, sammt Frau; Prohaska, k. k. Oberlieutenant, und Drazelic, Privatier, sammt Frau, Agram. — Neumann, Kaufmann, sammt Frau, Bugrovec. — Paulovic, k. k. Bezirksrichter, sammt Frau, Sinj. — Gorupic Jozefa, Näherin, Krupina. — Scafo, Werkführer, sammt Frau, Lipo-glava. — Grillitsch, Professor, sammt Frau, Klagenfurt. — von Pelka, k. k. Lieutenant, Marburg. — von Weber, k. k. Oberlieutenant, Tarvis. — Fleischer, Privatier, Lüsser. — Nellingner, Werkstättenchef, sammt Frau, Knittelfeld. — Kufsch, k. k. Postmeister, Gurkfeld. — Sireel Rosalia, Private, Rastniz. — Gatsch Hermine und Elise, Private, Landstraß. — Graf Margheri, k. k. Bezirkscommissär, Radmannsdorf. — Brosch, Privatier, sammt Frau; Dr. Quarantotto, k. k. Börse-Notar, sammt Frau, und Stuparich, Ingenieur, Triest. — Blasich, Cassier, sammt Frau, und Lomberti, Friseur, sammt Familie, Fiume. Hotel Baierischer Hof. Zuer und Hiy, Hausierer; Schuster, k. k. Feldwebel, Wien. — Hubolin, Weinagent, Preßb.

Verstorbene.

Den 13. Juni. Jakob Lovše, Grundbesitzer, 44 J., Gafelgasse 12, Gehirntuberculose. — Franz Marenko, Arbeiter-Sohn, 9 Mon., Ziegelstraße 29, Fraien. — Anton Tremul, Arbeiter, 29 J., Polanadam 50, Nephritis. — Anton Wolf, Schneider, 71 J., Kufthal 11, Herzparalyse.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungstag. Summe 24 St. in millim. - met.
15.	7 U. Mg.	732,93	18,2	W. schwach	heiter	0,00
	2 » N.	731,99	25,4	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	732,09	19,0	SW. schwach	theilw. bew.	

Tagsüber ziemlich heiter; abends bewölkt, Mondhof. Das Tagesmittel der Wärme 20,9°, um 2,5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

21 Universitätsprofessoren

und viele hundert praktische Aerzte haben die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen geprüft und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschädliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel haben, nur gebe man acht, das echte Präparat mit dem Namenszug R. Brandts zu erhalten. (593)

Die Auscultanten und Rechtspracticaanten des k. k. Landesgerichtes in Laibach geben allen Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Collegen, des Herrn

Franz Dolenc

Rechtspracticaanten

welcher nach langen, schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, am 15. Juni um 4 Uhr früh im 26. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis wird Mittwoch den 16ten Juni nachmittags um 6 1/2 Uhr vom Sterbehause Schießstättgasse Nr. 2 aus stattfinden.

Laibach den 15. Juni 1886.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unserem geliebten, unvergesslichen Vater

Josef Bokalitsch

die letzte Ehre erwiesen, und für die vielen schönen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Laibach den 15. Juni 1886.

Die trauernde Familie Bokalitsch.

Der geehrten Damenwelt zur gefälligen Notiz, dass der (2392) 3-1

BAZAR

8 Tage später erscheint. Achtungsvoll
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung.